

reicher alter Bestand befindet sich noch da, wo die Urkunden schon im Mittelalter aufbewahrt wurden, nämlich ganz wie in Lübeck hoch oben in einem kleinen Zimmer im Dom, zu welchem man auf enger dunkler Treppe durch mehrere mit uralten Schlössern wohlverwahrte Thüren hinaufsteigt. Eben dieser Umstand hat es bewirkt, dass das Archiv wenigstens vom 12. Jahrhundert an soviel erhalten hat. Dort in der Domtresskammer liegen die Urkunden wohl geordnet in Schrankschubladen. Die Originale und wichtigeren Copien sind in Bleikapseln gerollt verwahrt. Ausserdem besitzt das Archiv noch zwei alte Stadtregister, das älteste sign. A, in dem die Urkunden auf grosse Pergamentduernionen, die noch wie ehemals ungeheftet sind, sehr prächtig geschrieben sind. Nur die Innenseiten der Blätter sind beschrieben, die Rauhseiten leer gelassen. Da hier oben nicht gearbeitet werden kann, müssen die zu benutzenden Stücke nach dem Palazzo municipale herübergebracht werden. Das Archiv untersteht dem Herrn Stadtsekretär, der mich freundlich empfing und mich an Herrn Professor Lorenzo Astegiano wies. Dieser gelehrte Herr kennt das Archiv auf das vollkommenste, er ist beschäftigt in einem grossen Werk, das demnächst erscheinen wird, die Cremoneser Regesten zu publicieren. Er stellte mir sein reiches Wissen mit einer wahrhaft herzerfreuenden Liebenswürdigkeit zur Verfügung, half mir die Signaturen der zu benutzenden Stücke ermitteln, was mit seiner Hilfe in kürzester Frist durchweg gelang, während es für mich allein grosse Schwierigkeiten gemacht hätte, da die Signaturen, unter denen die Urkunden bekannt waren, sämmtlich nicht mehr zutrafen, sich weder auf den Urkunden selbst, noch in den Katalogen fanden. Ueberhaupt nahm sich Herr Professor Astegiano meiner, des ihm Unbekannten und nicht Empfohlenen, in der herzlichsten Weise an, um mir alles zu zeigen, was für mich in den wissenschaftlichen Sammlungen der Stadt und an Kunstschatzen von Interesse sein könnte¹, und um mir den Aufenthalt in Cremona angenehm zu machen. Ich schulde dem Herrn den herzlichsten und wärmsten Dank. So konnte ich hier in wenigen Tagen eine Reihe von Urkunden theils collationieren, theils abschreiben, über eine Reihe anderer die von Prof. L. Weiland gewünschten Notate machen.

Auf desselben Wunsch collationierte ich ein dem Codex Sicardianus, der sich jetzt auf der Bibl. governativa befindet,

1) Die Congregazione della pietà, wohin Herr Astegiano mich führte, hat zwei Originale langobardischer Privaturkunden, die eine vom J. 759 (Reg. Lang. n. 300 in N. A. III, 287), die Datierung der andern, die auch unter Desiderius u. Adelchis ausgestellt ist, unter den Zeugen *gasindiones reginae* aufwies, behielt ich nicht im Gedächtnis, da ich sie nicht gleich aufschrieb. Sie stammen beide von S. Giulia in Brescia.